

MT 9.06.11

Mühlehof für Jugendhaus ungeeignet?

Bürgermeister Abicht äußert Bedenken – ProZwo-Leiterin Sauter betont Notwendigkeit einer Übergangslösung

Eigentlich will die Stadt Mühlacker ja ein völlig neues Jugendhaus bauen. Doch mittlerweile ist auch die Idee im Gespräch, Räume für junge Menschen im weitgehend leer stehenden Mühlehof einzurichten. Allerdings spricht einiges dagegen, wie Bürgermeister Winfried Abicht klar macht.

VON THOMAS SADLER

MÜHLACKER. Ob im Mühlehof ein Jugendhaus auf Dauer oder als Übergangslösung überhaupt möglich ist, hängt freilich zuvorderst von der noch ungeklärten Frage ab, ob das Gebäude saniert und erhalten oder abgerissen wird. Auf annähernd 30 Millionen Euro schätzt das Gutachterbüro Drees & Sommer die Kosten für eine langfristige Generalsanierung. Sowohl diese Summe als auch der schlechte Zustand der Technik des Mühlehofs, durch den der Betrag zustande kommt, „waren für uns

schockierend“, gibt Bürgermeister Winfried Abicht zu. Dabei seien die 30 Millionen, wie die Gutachter belegen könnten, keineswegs aus der Luft gegriffen. Also das Gebäude abbrechen oder trotz immenser Ausgaben sanieren? Der Bürgermeister antwortet indirekt: „Wenn mir einer 30 Millionen schenkt, können wir darüber nachdenken.“ Im Falle einer Sanierung stünde auf jeden Fall die Erneuerung des Lüftungssystems an, das gar nicht umzurüsten sei, weil es kaum noch Ersatzteile dafür gebe. Und während diese Anlage ausgetauscht würde, wären keine von Hunderten Zuschauern besuchten Kulturveranstaltungen durchführbar.

Entschiede sich die Stadt für einen Abbruch und damit gleichzeitig für den Bau einer Kulturhalle, hätte dies nach Abichts Ansicht auch den Vorteil, dass Betriebskosten, die im Mühlehof außerordentlich hoch sind, eingespart werden könnten.

Indes: Selbst, wenn der Gemeinderat sich zu einer Sanierung durchränge, würde ein Jugendhaus im Mühlehof nicht die gewünschte Belebung der Innenstadt bewir-

ken, so Abicht. Und noch etwas spreche gegen Räume für Jugendliche: Konzerte und Band-Proben im Jugendhaus wären wegen des Lärms nicht ohne Weiteres mit der gleichzeitigen Veranstaltung von Theateraufführungen zu vereinbaren.

Ein weiterer Hinderungsgrund: Auch wenn nur vorübergehend ein Jugendhaus im Mühlehof eingerichtet würde, bedeutete dies eine Nutzungsänderung von Räumen, die bisher als Ladenflächen dienten und lediglich auf eine solche Nutzung ausgelegt seien. Und dies bedeutete wiederum, dass teure Maßnahmen vom Brandschutz bis zu Fluchtwegen anfielen. Die Realisierung eines Jugendhauses wäre also allenfalls „mit Wahnsinnsverrenkungen“ machbar, sagt der Bürgermeister. Er kann sich auf die Analyse des Gutachterbüros Drees & Sommer berufen, das auf die beträchtlichen Kosten hinweist, die mit Jugendräumen im Mühlehof verbunden wären.

Matthias Trück, Vorsitzender des Jugendhausvereins und Stadtrat, glaubt schon heute, alles laufe auf einen Abriss des Mühlehofs hinaus, zumal bislang nie-

mand wisse, wie die weitläufigen Gewerbeflächen sinnvoll genutzt werden sollten. Abgesehen davon könne er sich jedoch Jugendräume im Mühlehof vorstellen – und zwar im Erdgeschoss in Richtung B 10, wo, im Gegensatz zu einer Unterbringung zum Konrad-Adenauer-Platz hin, keine Nachbarn gestört würden. Ausreichend Fläche wäre für das Jugendhaus, das ungefähr 450 Quadratmeter benötige, immerhin vorhanden. Dennoch vermutet er, es sei wahrscheinlicher, dass am Eingang des künftigen Gartenschaugeländes eben doch ein Neubau für die Jugend gebaut werde.

ProZwo-Leiterin Gudrun Sauter zeigt sich „prinzipiell für alle Vorschläge offen“. Doch auch dann, wenn die Entscheidung auf einen Neubau hinausläuft, was ihr im Hinblick auf die Anwohner des Mühlehofs lieber wäre, müsste nach einer Übergangslösung geschaut werden, weil das jetzige Jugendhaus 2012 weichen soll und der etwaige Neubau während der Gartenschau nicht von den Jugendlichen genutzt werden könnte, weil darin der Baden-Württemberg-Pavillon einquartiert würde.